

# Die Eiche

Organ des Gewerkvereins der Holzarbeiter Deutschlands (S.-D.)

Nr. 47

Alle für das Hauptbüro des Gewerkvereins bestimmten Poststücken sind zu adressieren: Gewerkschaft der Holzarbeiter Deutschlands, Berlin N. O. 28, Gröbnerstraße 222.

Ulm a. D., den 21. Nov. 1919

Alle für das Hauptbüro des Gewerkvereins bestimmten Poststücken sind zu adressieren: Gewerkschaft der Holzarbeiter Deutschlands, Berlin N. O. 28, Gröbnerstraße 222.

30. Jahrgang.

Alle Zuschriften für Redaktion und Expedition sind zu richten an: F. Varnhoff, Ulm a. D., Karlstr. 47, Telefon 1442. Schluß der Redaktion: Montag mittags.

## Zur Valutafrage.

Unter den Mitteln, die zur Hebung unserer Valuta (Währung) im Auslande empfohlen werden, wird in erster Linie eine Valuta-Anleihe genannt, d. h. eine Goldanleihe im Auslande, z. B. in Holland, die uns ausländische Zahlungsmittel, Goldmünzen zur Zahlung der von Holland bezogenen Waren in holländischer Guldenwährung oder Wechsel auf auswärtige Bärenplätze, um auch die z. B. aus Schweden bezogenen Waren mit dortigen Gulden bezahlen zu können, in größerem Betrage zur Verfügung stellen soll. Dadurch würden wir in die Lage versetzt, beim Einkauf dieser Waren nicht den 3-4fachen Preis mit unserer entwerteten Marknoten bezahlen zu müssen.

Man einmal ist eine solche Anleihe, für die wir keine vollen Unterpfänder geben können, Sache des Kredits, der uns seitens der großen ausländischen Banken eingeräumt wird, also des Vertrauens in unsere Zukunft, daß wir imstande sein werden, diese Anleihe in bestimmter Zeit wieder in Gold oder holländischer Währung zurückzahlen zu können, ebenso natürlich die jährlichen, jedenfalls sehr hohen Zinsbeträge. Diese Einschätzung unserer Kreditwürdigkeit ist also abhängig von unserer Arbeit, Arbeitsfähigkeit, die nicht bezweifelt wird, u. unserem Arbeitswillen, weshalb bei jedem größeren Streik unsere Valuta zurückgeht. Sodann wird es immer ein geringer Betrag sein, den man uns kreditieren will, schon mit Rücksicht auf die uns aus dem schmähligen Friedensvertrag erwachsenden fast unerschwinglichen Verbindlichkeiten für die Schadloshaltung unserer Feinde, ja fast der ganzen Welt. Auch wird gegenwärtig kein Land — außer vielleicht Amerika und Holland — sich von eigenen Zahlungsmitteln entblößen können. Von Amerika heißt es neuerdings, daß Morgan, das größte Bankhaus Amerikas, an England 100 Millionen Dollar leihen wolle, also wird es für uns kein Geld übrig haben. Holland hat bisher Kupfand sehr große Beträge kreditiert, die jetzt zum Teil verloren sind, es wird also uns gegenüber um so vorsichtiger sein. So muß z. B. die tschechoslowakische Republik als Bürgschaft für eine ihr von der Rotterdamer Bank zu gewährenden Anleihe von 300 Millionen Franken den größten Teil ihres Vermögens, nämlich 200 Millionen, an etwa 400 000 Tonnen Zucker im Voraus verpfänden. Immerhin ist Aussicht vorhanden auf Gewährung eines Kredits von mehreren Millionen, doch ist dies nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, da unsere nächsten Verbindlichkeiten im Ausland 40 Milliarden betragen. Deshalb wendet man sich wieder mehr einer inneren Anleihe, einer sogenannten Prämienanleihe, zu, bei der statt Zinsen Gewinne im Wege der Verlosung ausgeschüttet werden u. das Geld in der Hauptsache im Lande bleibt, vielleicht auch bei dem flüchtigen Geldhand ein Anreiz zum Ankauf einer größeren Anzahl von Aktien seitens des Auslandes gegeben wird.

Hierzu sind noch andere staatliche Maßnahmen erforderlich: Regelung unseres Imports und Exports, günstige Gestaltung unserer Zahlungsbilanz, die jetzt passiv geworden ist, während sie vor dem Kriege aktiv war, d. h. einen Überschuss aufwies. Ferner im Innern: Abbau der hohen Preise und Löhne, Enthaltensamkeit jedes Einzelnen von Verbrauch ausländischer Artikel und Sparsamkeit beim Verbrauch inländischer Produkte. Allein durch Enthaltung von Tabak und Alkohol wären noch Milliardenbeträge zu sparen. Hierüber, sowie über die Hebung der Produktivität unserer Arbeit durch staatliche und soziale Maßnahmen soll in späteren Artikeln gehandelt werden.

Ebenso steht es mit den Krediten seitens ausländischer Gesellschaften an inländische Handelshäuser oder Korporationen. So sollen die norwegischen Gewerkschaften sich bereit erklärt haben, den deutschen Gewerkschaften eine größere Summe als Darlehen mit längerer Zahlungsfrist zu gewähren, auch einzelne Firmen im Ausland sind bereit, ihren langfristigen Annehmern in Deutschland langfristige Kredite einzuräumen. Alles dieses beweist, daß da und dort noch Vertrauen in unsere Zukunft und Zahlungsfähigkeit besteht, klopft aber eben im Großen und Ganzen den Riß, der durch unsere Valuta gegangen ist, nicht.

Schließlich sei noch bemerkt, daß dieser ungünstige Stand unserer Valuta noch sehr lange dauern wird, ja es kann 15—20 Jahre und mehr anstehen, bis sich derselbe nur einigermaßen erträglich gestalten wird und bis wir wieder zu unserem früheren Standard mit Goldzirkulation auch im inneren Verkehr gelangen, für 50 Jahre anstehen. Man kann wohl sagen, daß es den Vereinigten Staaten von Nordamerika jetzt erst gelungen ist, sich von den unheilvollen Folgen des Sezessionskrieges 1861 bis 1865 gänzlich zu erholen und nur die Selbstzerfleischung Europas ihm Gelegenheit gegeben hat, jetzt wieder in die Weltpolitik einzutreten. Aus die hohen Löhne und Preise Amerikas sind ja eine wohlbekannte Erscheinung; was bei uns um 1 Mk zu haben war, kostete dort einen Dollar, also das 4-5fache und Jahrzehnte lang bezogen die deutschen Kapitalisten hohe Zinsen aus den in den 60er und 70er Jahren spottbillig erworbenen amerikanischen Staatspapieren und Eisenbahnanteilen, bis Amerika jetzt aus einem Schuldner ein Gläubigerstaat geworden ist und ebenso steht es mit Japan.

Wäge es auch Deutschland durch unabhängige Arbeit und Sparsamkeit auf allen Gebieten gelingen, sich aus seinen finanziellen und wirtschaftlichen Elend wieder herauszuarbeiten und nicht dauernd Fronarbeit für die kapitalistischen Staaten England, Frankreich und Amerika nebst einigen kleineren neutralen Ländern verrichten zu müssen.

## Verhältnisse im Kreise Wittgenstein.

Wer einmal einen Rundgang im Kreise Wittgenstein unternommen hat, wird zugeben müssen, daß das Land an Naturschönheiten dem Auge Großes bietet. Es nimmt daher nicht wunder, wenn es von Fremden sehr viel besucht wird, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen knapper Lebensmittel, namentlich von der Arbeiterschaft, als ein Uebelstand, zum größten Teil mit vollem Recht, bezeichnet wird.

Durch den Besuch der vielen Fremden werden der einheimischen Bevölkerung sehr viele Lebensmittel entzogen.

Nicht nur durch den natürlichen Mehrverbrauch der Fremden, sondern vor allem durch die Hamsterei, welche von diesen, in oft recht unbescheidener Weise vollzogen wird.

Die Landwirte werden geradezu vertriebt, durch die hohen Preise, welche namentlich für Butter, Milch, Eier usw. geboten werden sich der Ablieferung an den Kommunalverband zu entziehen, wodurch ganz selbstverständlich die ärmere Bevölkerung, welche als Verbraucher in Frage kommt, sehr benachteiligt wird.

Dazu kommt, daß das Land an Grund und Bodenvererbt recht arm ist und wenn die Witterung nicht günstig einschlägt, die viele Mühe und Arbeit des Landwirts recht schlecht gelohnt wird.

Man muß es deswegen als eine große Minderfähigkeit bezeichnen und es entspricht einer recht großen Kurzsichtigkeit und schlechten Sachkenntnis wenn der vorherige Landrat, den Kreis Wittgenstein als Selbstverwalter bezeichnet, ohne Rücksicht auf die sich doch schon stark entwickelnde Krise der Berufs- und Industriearbeiter. Es ist verständlich, daß ein solches Verschulden zu Mißständen in der Lebensmittelerzeugung führen mußte. Die Versorgung von Wittgenstein sogar zum Teil vollständig abhinkt. Erst nachdem von der Arbeiterschaft selbst, durch Vorstellwerden einer Kommission beim Regierungspräsidenten, Einspruch erhoben wurde, trug man den Verhältnissen ein wenig Rechnung.

Wenn aber auf der einen Seite der Ertrag des Grund und Bodens zu wünschen übrig läßt, so finden wir auf der andern Seite unter der Erde große Schätze ruhen.

Es ist festgestellt, daß Stein und Erz, ja sogar Edelmetalle lohnend vorhanden ist.

Es bedarf jedoch höherer Kapitalien um diese Werte zu heben. Zum Teil liegt es in den Händen der Sieger-Hüttenwerke, welche selbstverständlich kein Interesse haben, wegen der hohen Kosten für Anlagen, auch wegen Verschiebung des Arbeitsmarktes, solange in Siegen lohnende Erzeugnisse vorhanden sind.

Das sollte aber wahrhaftig nicht abhalten, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, wo es gilt Werte zu finden, Erzeugnisse zu schaffen, die unserer Volkswirtschaft heben, Arbeit schaffen, wodurch Land und Volk Verdienst geschaffen wird, um diese Werte zu heben. Hier müßte von der Regierung eingegriffen werden. Die alten Rechte der großen Hüttengesellschaften müssen abgelöst, dieselben müssen gezwungen werden, die Werte zu erschließen oder vom Staat selbst erschlossen werden.

Auch die Lohn- und Arbeitsverhältnisse lagen und liegen auch heute noch recht forderbar. Vor dem Kriege waren die Löhne bei 10 bis 12stündiger Arbeitszeit tatsächlich nur Hungerlöhne zu nennen.

Der Arbeiter, der von der reinen Berufarbeit leben mußte, war eben nicht im Stande, seine Familie menschenwürdig zu erhalten. Unter den elendsten und notdürftigsten Verhältnissen wurden und konnten die Kinder nur erzogen werden,

im Gegensatz zum Unternehmer, der durch Ausbeutung der Arbeitskraft sich enorme Vermögen erworben hat. Organisation konnte man nicht, wollte man auch nicht lernen lernen.

Wittgenstein war abgeschlossen von der übrigen Welt. Dort herrschte nur die Bourgeoisie und übte ihre Macht an den Bürgern des Landes aus.

Das patriarchalische Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiter war zu einer Unjuste geworden, in dem die Arbeiter sich gegenseitig auspielten im Angesicht des Unternehmers.

Kriegerei und Schmarozertum ließen sich den Rang ab, weil ja nur derjenige, welcher es verstand sich beim Unternehmer lieb Kind zu machen, vielleicht, wenn es dem Unternehmer wohl gefiel, 6 Pfennig pro Tag als Lohnzulage erhielt.

Staatsbürgerliche Rechte konnte man nicht. Eine höhere Stufe von Volksbildung aber auch Volksempfinden wollte man nicht, weil der Geist der Menschen unermächtigt war.

Erst der unglückselige Krieg, ich möchte aber sagen, für die dortigen Menschen in ihrer Eigenart Licht u. Klarheit bringender Krieg, den nur während und durch diesen haben sie ihr eigenes Elend ein, rafften sie sich auf, die Fesseln abzulegen, dachten sie einigermaßen über ihre Lage nach und erkannten allmählich ihre eigene Schwäche.

Und was vor dem Krieg unmöglich war, das geschah während und nach demselben.

Beamte des Gewerksvereins besetzten das Land und trotzdem vielfach angefeindet werden mußte, gelang es mit Hilfe von Kollegen, welche ihr Ersehen nicht dem Wittgensteiner Land verdanken sondern in anderen Orten den Nutzen der Organisation kennen gelernt hatten, durch unermüdbare Arbeit den Gewerksverein ins Leben zu rufen.

Und als dieser dann den Hebel für das Notwendigste einsetzte, bessere Löhne, verkürztere u. geregelte Arbeitszeit zu erlangen versuchte und auch erlangte, dann fing es an zu dämmern und man erkannte, wie lange man sich knechten ließ unter der Maske patriotischer Liebesthungen.

Aber auch die Arbeitgeber gingen sofort dazu über, sich zu organisieren und so entstand ein Arbeitgeberverband sämtlicher Arbeitgeber für den Kreis Wittgenstein.

Nun setzte aber auch der Kampf ein wie an anderen Orten lange zuvor.

Trotzdem gelang es, durch das energische Vorgehen unserer Organisation, ohne Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten in Anbetracht einer ungeheuren Masse, sowie der kurzen Zeit ihres Bestehens und der bestehenden Verhältnisse ländlicher Mißstände im allgemeinen ein gutes Stück vorwärts zu kommen.

Es ist anzuerkennen, wenn unter diesen ganz besonders eigenartigen Verhältnissen der Lohn, welcher so bedauerlich niedrig war, um das vierfache erhöht werden konnte und wenn er auch den teuren Verhältnissen noch nicht in befriedigender Weise entspricht, so werden wir auch hier nicht rufen den Verhältnissen immer weiter Rechnung zu tragen.

Weiter haben sich auch die Auswüchse der Revolution wie sie von vernünftigen denkenden, vor allem aber wahrhaft fortschrittlich gesinnten Arbeitern energisch verworfen werden müssen; auch auf einzelne Elemente im Kreise Wittgenstein übertragen.

Anstatt die Einigkeit hoch zu halten versuchen durch Verhöhnung übermäßig gemacht Leute die Unemittigkeit zu schüren zum Nachteil ihrer eigenen Person.

Man muß geradezu staunen, wie namentlich junge Leute die von Politik und Arbeiterbewegung, ihrer Entstehung und ihrer Entwicklung rein gar nichts verstehen, Verhöhnung treiben, sich zu treiben erdreisten, um festzustellen, wie für die Zukunft diese aussehen müsse.

Politik und Arbeiterbewegung lassen sich nicht von heute zu morgen über Bord werfen.

Sie verdienen ihren Ursprung gewissen Grundsätzen u. Ideen, welche durch jahrelangen Weltkrieg sich durchgerungen haben und welche sich anpassen müssen den Verhältnissen und der Entwicklung, vor allem aber vernünftiges, vorurteilsfreies Denken und die Erkenntnis, nicht zu

Gründe richtend, sondern staatsverhaltend, irrtümliche Bahnen, für ein gesundes Volksganges zu wollen.

Gerade für die Arbeiterschaft dürften doch die jahrelangen Kämpfe Beweis genug sein, daß Theorie und Praxis zweierlei Dinge sind.

Wie viele Worte von Politikern und Gewerkschaftsführern, welche das Paradies auf die Welt zaubern sollten, sind zusammengebrochen, weil die Verhältnisse stärker waren als der Wille.

Aber nicht nur durch diese unverständigen Behauptungen einiger überadiktaler Elemente unter den Arbeitern sucht man Zerspaltung in die Reihen zu treiben, sondern auch führende Persönlichkeiten anderer Organisationen lassen nichts unversucht, durch Verdächtigung unserer Organisation und deren Führer Agitationsmanöver für ihre Organisation zu treiben. Selbst die allerdümmsten und verlogenen Mittel werden angewandt ohne Rücksicht darauf, daß sie mit solchen Methoden ihre eigene Person in ein ganz trauriges Licht stellen.

Namentlich leisten sich die sogenannten „christlichen“ Führer außerordentliches, in ganz verfeilter Form.

Einige Fälle möchte ich anführen.

Im August kommt einer dieser Führer nach Erndtebrück und Naaphe, geht in einige Betriebe und erklärt den Kollegen: Für Euch kommt nicht der Vertrag oder die vertraglichen Löhne, welcher mit den Arbeitgebern für den Kreis Wittgenstein abgeschlossen ist, in Frage, sondern der Vertrag, welcher im Siegerland abgeschlossen ist. Wenn sich nun die Kollegen bei ihm organisieren wollten, dann würden sie sofort den Vertrag erhalten. Wenn man den Vertragsabschluss im Siegerlande nicht kennen und auch die Arbeitgeber und ihre Meinung im Kreis Wittgenstein nicht kennen würde, könnte man übermäßig die Meinung vertreten, diese Art Führer müssen im Schmutzen und Schmierigen schon Großes geleistet haben. Aber wie sieht es denn mit ihrer Vertretung in Wirklichkeit aus? Die Kollegen bei der Firma Bank in Naaphe, die ja ehe sie bei uns organisiert waren, in der Organisation dieses christlichen Führers waren, werden dem Herrn etwas anderes erzählen.

Und er weiß ja, welchen Fußtritt er in diesem Sommer von den Kollegen erhalten hat.

Derselbe Führer kam im September wieder nach Erndtebrück und versuchte durch einen anderen Erndtebrücker die Kollegen der Firma Berger an sich zu reißen. Er erzählte das Märchen: Ueberall sind die Betriebsräte schon gewählt, nur im Kreise Wittgenstein noch nicht. Das liegt an unserer Organisation. Er hatte aber die Kollegen doch etwas beschränkt eingeschätzt.

Wenn auch die Kollegen die Bedeutung der Organisation in der Arbeiterbewegung überall noch nicht so erfasst haben, wie es wünschenswert wäre, so dumm wie der christliche Führer, (nicht zu wissen, warum die Betriebsräte noch nicht gewählt werden konnten) sind sie denn doch nicht. Auf eine solche Organisation mit solch geistigen Neuchtern verzichten die Wittgensteiner Arbeiter in ihrer Allgemeinheit.

Abgesehen davon, daß der den Kollegen Daun in den Augen der Kollegen schlecht zu machen versucht hat, wissen aber die Kollegen besser, was ihnen Kollege Daun schon geleistet und was er für Opfer gebracht hat.

Die Auslassungen, ich hätte mit ihnen gesprochen die Arbeiterbewegung gemeinsam zu machen, verzehle ich ihm, in Anbetracht seiner Geisteschwäche, bemerken muß ich aber, — daß ich den Menschen überhaupt nicht kenne und mit ihm noch kein Wort gesprochen habe.

Hieraus ergibt sich aber in welcher verlogenen Weise und dieses nicht etwa Lug in Augen, nein, wie ein Gespenst in der Nacht, man von diesen Leuten gewissenlos zu agieren versucht, u. dadurch Mißtrauen und Uneinigkeit erzeugt.

Auch von freigerwerblichen Seite versucht man durch Verleumdungen und Verdrehungen von Tatsachen unsere Organisation zu verdächtigen ohne irgend welche Beweise zu liefern, besser machen zu können.

Auch hier läßt sich ein ganz nettes Gleichnis anführen.

Der Parteisekretär von Siegen hatte in einer Verammlung in Hue erklärt, wenn die Arbeiter im freien Verbands organisiert wären, würden sie besser vertreten und ganz andere Löhne geschafften.

Ohgleich gerade er weiß, unter welchen Schwierigkeiten die Organisation arbeiten muß, und daß nur nach und nach die traurigen Zustände gebessert werden können.

Als aber derselbe Führer auch bei der letzten Bewegung in Siegen die Arbeiter zur Vernunft bringen wollte, man sprich nach von ganz etwas anderem, da wurde er vor seinen Genossen gehohlet, weil er die Kollegen nicht richtig vertreten haben soll.

Wo bleibt denn da die würdige Vertretung? Alles nur Worte, Phrasen und nichts anderes.

Als verständlicher Arbeiterführer und als solcher der das Wohl der Kollegen ehrlich erstreben will, kann man sich nicht auf den Standpunkt stellen durch Verleumdungen und Verdrehungen die Arbeiter scharf zu machen, weil man sich zum Mitschuldigen machen würde bei Zuständen wie sie eintreten, die niemals im Interesse des besonnenen Arbeiters liegen, sondern vom Standpunkt der Vernunft geleitet, die Arbeiterschaft zum einigen Zusammenstehen zu ermahnen, die Forderungen zu erheben, welche den Verhältnissen entsprechend als notwendig gefordert werden müssen.

## Bevölkerungsstatistik.

In den Jahren 1913 bis 1918 wurden in Preußen gezählt:

	1913	1914	1915	1916	1917	1918
Lebendgeborene	1173116	1166580	890714	676023	604534	609777
Ehefehlungen	828709	286197	177566	176872	198578	229857
überhaupt	620155	766828	902025	787669	618179	990167
über 0-5 Jahre	229139	245324	219111	158762	147935	157774
dar. Säuglinge	175989	191400	148161	98336	92373	9405
über 5-15 Jahre	43842	25730	33921	31855	37283	50391
15-30	44184	127946	236383	178967	176939	250466
30-60	124671	155918	197085	187064	210866	225281
60	168483	211413	216301	230792	275155	264844
unbekanntes Alter	236	468	124	228	251	14361
Auf 1000 Lebende entfallen						
Lebendgeborene	23,1	27,0	21,0	16,0	14,3	14,0
Ehefehlungen	7,1	8,3	4,3	4,1	4,0	5,1
Auf 1000 Lebende in derselben Altersklasse entfallen						
über 0-5 Jahre	9,0	11,0	14,0	13,0	14,0	17,0
über 5-15 Jahre	62,0	66,0	67,0	72,0	83,0	80,0
Auf 1000 Lebendgeborene starben Säuglinge	140,0	164,0	106,0	145,0	152,0	148,0

